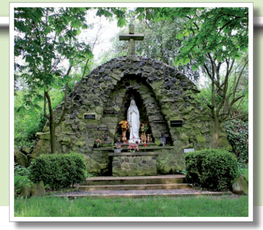
Die „Leide“ verläuft vom Ortsrand weiter bis auf die Anhöhe als tief eingeschnittener Hohlweg.
Zu beiden Seiten stehen alte Äpfelbäume und dazwischen sorgen Wildrosen, Schlehen und Holunder für ein dichtes Grün.

3 Erster Marienbildstock

Er ist der erste von insgesamt drei Bildstöcken entlang des Forster Weges. Diese stehen auf sehr alten, erhöhten Standorten, umrahmt von mächtigen Bäumen. Sie waren früher aus Holz errichtet. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurden sie, meist aus Dankbarkeit wegen glücklicher Heimkehr, durch Stein und Beton ersetzt.

4 Zweiter Marienbildstock

Gleich nach dem zweiten Bildstock geht der Weg weiter als Hohlweg tief eingeschnitten die Allendorfer Höhe hinauf und ist mit einem „grünen Dach“ versehen.
Im Sommer spenden die hohen Bäume Schatten und im Winter hat man Schutz vor kalten Winden.



5 Mariengrotte

Diese wurde im Jahre 1953/54 von Mitgliedern der Kirchengemeinde St. Katharina aus Dankbarkeit anlässlich des überstandenen Weltkrieges errichtet.

6 Dritter Marienbildstock

An dieser Stelle hat man den höchsten Punkt des Geländes erreicht. Noch einige Schritte weiter und wir kommen in den Herrenwald.

Dort führt ein sehr schöner Grasweg hinunter zu einem Geländeeinschnitt mit einem Bachbett. Wir befinden uns am unteren Ende der Buchwiesen. Die Namen Bärenbach, Bärenhege, Bärborn und „Allendorf im Bärenschießen“ geben in diesem Bereich den Hinweis auf den im Jahre 782 erstmals erwähnten chattischen Ort „Bärenschießen“. Die Urkunde dieser Ersterwähnung ist wohl die älteste im Original erhaltene Urkunde Deutschlands für einen Empfänger rechts des Rheins, die auch rechts des Rheins ausgestellt wurde – von Karl dem Großen im Kloster Hersfeld!

7 Wache 2

Das an der Niederrheinischen Straße einzeln stehende Gebäude war als „Wache 2“ das Nordtor des während

des 2. Weltkrieges errichteten Sprengstoffwerkes „Herrenwald“. Südlich an dieses Werk schloss sich eine noch größere Sprengstofffabrik, das „Werk Allendorf“ an. Im Stadtzentrum befindet sich das Stadtmuseum, welches als Dokumentations- und Informationszentrum exemplarisch deren Geschichte, verbunden mit Zwangsarbeit und Kriegsgefangeneneinsatz, darstellt.
Neben dem Wachgebäude führt der weitere Weg entlang des ehemaligen Sprengstoffwerkes. Seitlich des Weges sind immer wieder Reste aus dieser unheilvollen Zeit zu sehen: Wachebunker, Betonfundamente von FLAK- und Beobachtungstürmen und Bunker mit Erdschüttung.
Der Weg führt immer tiefer in den Wald hinein. Der Herrenwald umfasst eine Fläche von etwa 2.700 ha und ist als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) ausgewiesen.
Er bietet vielen Arten Lebensraum und ist für die Bewohner der Region ein beliebtes Naherholungsgebiet. Wanderer, Jogger und Walker finden hier ein sehr gutes Wegenetz.

8 Forstkapelle Maria Bild

Hier stand einst die Kirche des bis in das 14. Jahrhundert bestehenden Dorfes „Forst“. Auf dem Platz der ehemaligen Kirche befand sich bis in das 19. Jahrhundert

hinein ein hölzerner Marien-Bildstock. In den Jahren 1894/95 erfolgte dann der Bau einer festen Kapelle (sh. Titelseite).
Seit Jahrhunderten pilgern schon die Bewohner Oberhessens zu diesem mystischen Ort und besonders in Not- und Kriegszeiten suchten sie hier im Gebet Hilfe und Schutz, so auch besonders während des 2. Weltkrieges. Seitlich an der Kapelle vorbei führt ein überwuchernder Weg hinunter in die heute noch bestehende Feldflur des aufgegebenen Dorfes. Man findet noch Reste einer befestigten Kemenate, welche mit einem Wassergraben umgeben war.

Rückweg

Von der Forstkapelle aus bieten sich mehrere Möglichkeiten, die Wanderung fortzusetzen. Die Pilger gehen in der Regel den gleichen Weg wieder zurück zum Ausgangspunkt.
Einige Hundert Meter südlich der Kapelle verläuft die alte Verbindungsstraße zwischen Niederklein und Neustadt. Bis Neustadt sind es von dort 4 km und nach Niederklein 6 km. Auf dem Weg nach Niederklein gibt es immer wieder Abzweigungen zur Kernstadt Stadtallendorf hinein.

Rundweg

Eine besonders schöne Variante, einen Teil des Forster Weges zu gehen, bildet der kürzere Rundweg. Auch hier beginnt die Tour auf dem alten Wehrkirchhof. Am 3. Bildstock zweigt man nach rechts ab und geht den Grasweg bis zum Waldrand. Durch den Wald mit den 250-Jahre alten Buchen führt ein Pfad vorbei an den

Fundamenten eines ehemaligen FLAK-/Beobachtungsturmes und einem Bunkerrest.
Entlang des Lärmschutzwalles kommt man wieder in die Feldlage der Allendorfer Höhe und kann hier auf dem Weg zum 2. Bildstock die herrliche Aussicht in das Amöneburger Becken und das Hinterland genießen.
Ab dem 1. Bildstock führt der Rückweg oberhalb der Leide, entlang der alten Gärten, in die Lindenstraße. An der Wegegabelung steht ein Steinkreuz – auch hier laden Bänke zum Verweilen ein.
Der weitere Weg führt zum Kruzifix am Treysaer Weg. Das im Jahre 1729 errichtete Kreuz ist das älteste in der Kernstadt.
Auf dem Elisabethpfad geht es dann zurück zur Kirche St. Katharina.

Impressum

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Stadtallendorf
Bahnhofstr. 2; 35279 Stadtallendorf
Tel.: 06428-70 70
www.stadtallendorf.de

Layout und Kartografie: Magistrat der Stadt Stadtallendorf/ Zofia Szafarczyk
Text: Arnold Schmitt
Fotos: Arnold Schmitt, Zofia Szafarczyk, Luftbild - Willi Schuhmacher fotografie HLBG Wiesbaden

Übersichtskarte:

Juli 2013

Wanderwege in Stadtallendorf

Der Forster Weg

von der Altstadt zur Forstkapelle in den Herrenwald

Willkommen auf dem **Forster Weg**, dem Wander- und Pilgerweg, der von der Stadtallendorfer Altstadt in das große Waldgebiet des sagenhaften Herrenwaldes führt. Wandern Sie in herrlicher Natur auf Wegen, die von den historischen Ursprüngen der Stadt, bis hin zu den Zeugnissen der jüngeren Vergangenheit führen.

Stadtallendorf

Ein großer Teil des Stadtgebietes, der „Jungen Stadt im Grünen“, liegt im Bereich des Herrenwaldes sowie entlang der sanft ansteigenden Höhen am Rande des Amöneburger Beckens. Als größter Industriestandort im Landkreis Marburg-Biedenkopf kann die Stadt mit einer sehr guten Infrastruktur aufwarten.
Im Herrenwald entstanden ab 1938 zwei Sprengstoffwerke, die aus der einstmals landwirtschaftlich geprägten Landgemeinde die größte Sprengstoff-Produktionsstätte Deutschlands machten.

Nach dem Krieg folgten Demontage und Sprengung der der Kriegsproduktion dienenden Anlagen. Ab den 1950er Jahren konnten in den noch verbliebenen Gebäuden neue Produktionsstätten errichtet und neue Industrien angesiedelt werden.

Das einstige Dorf war komplett mit einem grünen Kranz von Kleingärten und Streuobstbeständen umgeben, welche auch heute noch zum großen Teil erhalten sind. Daneben weisen die vielen Stein-Kruzifixe und Marienbildstöcke auf die ländliche Frömmigkeit der Dorfbewohner hin.
Besonders am Forster Weg reiht sich eine Kette von religiösen Denkmälern von der Altstadt bis zum Herrenwald. Dort laden Mariengrotten und Marienbildstöcke zum Verweilen ein. Und inmitten des Herrenwaldes gelangt man zur alten Pilgerstätte Forstkapelle „Mariabild“. Genießen Sie das üppige Grün und die abwechslungsreiche Natur. Gehen Sie durch die Hohlwege mit den alten Obst-, Nadel- und Laubbäumen.

1 Kirche St. Katharina

Der Forster Weg beginnt an der Kirche St. Katharina, die zu den schönsten barocken Landkirchen im weiten Umland zählt. Sie wurde ab 1732 nach dem Abbruch einer kleineren Vorgängerkirche neu erbaut. Der alte Wehrkirchturm erhielt nach einem Blitzeinschlag in 1753 einen neuen barocken Turmaufbau. Der auf einem Geländesporn befindliche Kirchhof ist komplett von einer spätmittelalterlichen Wehrmauer mit Schießscharten umgeben – Relikte aus dem 14. und 15. Jahrhundert, als der Erzbischof von Mainz und der Landgraf um die Vorherrschaft in Hessen stritten.

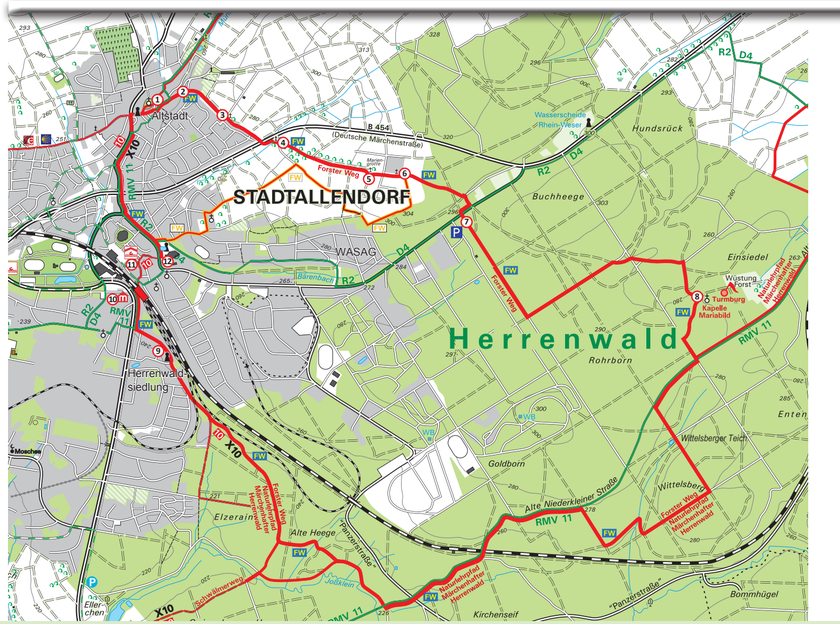
Der Heimatforscher Philipp Dux vermutet im Südosten des Wehrhofes den alten Standort einer Burg bzw. eines befestigten Hofes.

Dorfplatz

Wir verlassen den Kirchhof nach Westen und gehen den Kirchweg hinunter zum Dorfplatz, dem uralten Versammlungsort. Auf dem Hof zur Linken stand bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts die alte Gerichtslinde und das dahinter stehende Fachwerkhaus war früher das Gemeindewirtshaus mit Versammlungsräumen. In der Mittelstraße führt der weitere Weg, vorbei am alten Rathaus (Hs. 10) und der ehemaligen jüdischen Synagoge (Hs. 16), zur Leide. Auf dieser ansteigenden Straße kommt man bald zu einem mächtigen Fachwerkbau.

2 Alte Mainzer Kellerei

Dieses größte und älteste Herrschaftshaus der Kernstadt wurde um 1650 errichtet. Es war eine kurmainzische Verwaltungsstelle. Hier hatten der Schultheiß und der Förster ihren Sitz.

Zeichenerklärung

- Forsterweg 14,3 km
- FW-Zubringer - 2,6 km
- Hessenweg
- Jakobsweg
- Elisabethpfad
- Straßen
- Feldwege befestigt
- Feldwege, Fußwege
- Siedlung
- Wald, Gehölz
- Freiland
- Kirche
- Denkmal/Bildstock/Wegekreuz
- Naturdenkmal Laub-/Nadelbaum
- 293 Höhenpunkt
- Hessischer Radfernweg R 2
- Rhein-Main-Vergnügen Route 11